

Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 23, Josef wird mit seinen Brüdern wiedervereint, Genesis 42-45

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 23: Josef wird mit seinen Brüdern wiedervereint (Genesis 42–45).

In Lektion 23 geht es um Josefs Wiedervereinigung mit seinen Brüdern in den Kapiteln 42 bis 45. Wir behandeln den Hauptteil der Josefsgeschichte, der sich in Ägypten abspielt.

daher bitten , sich die zentralen Gedanken der vergangenen Zeit in Erinnerung zu rufen und wie diese in Form einer Erzählung verkünden, wie Gott das Leben der Patriarchen lenkt und in gewisser Weise auch das Leben des zukünftigen Israels lenken wird. Um Israel dies zu verdeutlichen, werden die Parallelen zwischen den Patriarchen und ihren Nachkommen im Hinblick auf die Nation aufgezeigt. Wir sehen, dass Abraham, genau wie Josef, nach Ägypten hinabstieg und dass Abraham in beiden Fällen durch den Pharao zu Wohlstand gelangte.

Und wir sehen, dass dies auch für Josef und Jakobs Familie gilt. So wird es auch für Israel sein. Israel wird, wie wir in den Kapiteln 12 bis 14 des 2. Buches Mose lesen, aus Ägypten befreit werden, das Rote Meer durchqueren und ins verheißene Land ziehen.

Sie werden sehen, wie Gott alles zum Wohle Israels lenkt, ja, man könnte sagen, zum Überleben und zum Wohlstand Israels. Deshalb möchten wir heute zwei Gedanken in Erinnerung rufen: In diesen Kapiteln wird die Versöhnung der Brüder mit Josef beschrieben. Sie wurden wieder vereint.

Und so können wir uns an Isaak und Ismael erinnern, wenn wir überhaupt von wiedervereinigten Brüdern sprechen können, denn zumindest können wir sagen, dass sie beide beim Tod und der Beerdigung ihres Vaters Abraham zusammen waren. Die Versöhnung von Jakob und Esau wird in den Kapiteln 32 und 33 ausführlicher geschildert. Und nun haben wir es: die Spaltung innerhalb der Familie, die den von Gott verheißenen Segen stets zu gefährden drohte.

Dort kam es zur Versöhnung zwischen Josef und seinen Brüdern. Die Spaltung begann in Kapitel 37. Nun, in diesen Kapiteln, insbesondere in den Kapiteln 42 und 43.

Wenn wir uns nun Kapitel 42 ansehen, sollten wir uns daran erinnern, dass es in Kapitel 42, Vers 21 heißt: „ Sie sagten zueinander – das sind die Brüder –, dass wir doch wegen unseres Bruders bestraft werden.“ Sie erkennen, dass Gott in ihrem Leben wirkt und spüren die ganze Schwere ihrer Schuld, Scham und der Strafe, die sie erleiden. Wir haben gesehen, wie verzweifelt er war – das ist ihr Vater, genauer gesagt Josef –, als Josef uns um sein Leben anflehte.

Nun, das wird uns in Kapitel 37 nicht gesagt, aber hier erfahren wir, dass sie, voller Hass und Kälte, seine Bitte als Teenager, als Jüngster der Gruppe, zurückwiesen und sich ihm widersetzen. „Wir hörten nicht zu“, sagte Ruben. „Deshalb ist dieses Leid über uns gekommen.“ Natürlich, so Ruben, sei das nicht seine Schuld. „Ich war es doch“, sagt er in Vers 22, „der euch gesagt hat, dass das keine gute Idee ist.“

Das war überhaupt keine gute Idee. Schauen wir uns nun auch Vers 28, Kapitel 42, Vers 28 an. Im zweiten Teil dieses Verses, als sie das Silber in ihren Rucksäcken entdeckten – wir werden erklären, worum es dabei geht –, entstand der Eindruck, sie hätten das Silber gestohlen.

Und genau darüber sind sie zutiefst beschämt, dass sie der Spionage im Land und des Diebstahls beschuldigt werden. Deshalb heißt es in der zweiten Hälfte dieses Verses, dass ihre Herzen sanken und sie sich zitternd einander zuwandten. Sie sind zutiefst beschämt.

In ihren Gedanken waren sie so gut wie tot. Sie befanden sich im Zwiespalt zwischen Ägypten und Kanaan, zwischen dem noch unbekanntem Josef und ihrem Vater Jakob. Und sie fragten sich: Was hat Gott uns nur angetan? So wächst beim Lesen dieser Kapitel das Gefühl, dass Gott erneut am Werk ist.

Und was er tut, wie wir es in der Vergangenheit bei Abraham, Isaak und Jakob gesehen haben, ist eine Transformation, die stattfindet. Das wird auch bei Josef der Fall sein. Und diese Transformation beginnt mit dem Bekenntnis.

Es beginnt mit der Erkenntnis, dass sie gänzlich auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit angewiesen sind. Diese Formulierung wird zwar nicht wörtlich verwendet, doch die Aussage impliziert, dass sie schuldig sind und ihre Verbrechen durch das gegen sie verhängte Urteil, die Strafe, die sie trifft, angemessen geahndet werden. Betrachten wir nun die Parallelen in den Kapiteln 42 und 43.

Diese beiden Aspekte hängen zusammen. Zum einen geht es um zwei geplante Reisen. Die Brüder unternehmen also in den Kapiteln 42 und 43 zwei Reisen nach Ägypten.

Die erste Reise, so erfahren wir in Kapitel 42, findet ohne Benjamin statt. Die zweite Reise, Kapitel 43, folgt dann mit Benjamin. Dies ist von entscheidender Bedeutung

für das Verständnis der Geschehnisse, da Joseph sie täuscht, um herauszufinden, ob sich etwas im Leben seiner Brüder verändert hat.

Und er konzentriert sich auf das, was Joseph am wichtigsten war, und das wäre sein Bruder Benjamin gewesen. Joseph und Benjamin hatten dieselbe Mutter, Rachel. Sie standen sich sehr nahe.

Und außerdem genoss Joseph den Gunst seines Vaters, und das konnten die Brüder nicht ertragen. Sie konnten es nicht ausstehen. Und so griffen sie zu verzweifelten Mitteln, um diesen Rivalen loszuwerden.

Könnte das auch mit dem jungen Benjamin geschehen sein? Benjamin war ihrem Vater Joseph zweifellos sehr wichtig. Was war aus Benjamin geworden? Hatten sie sich etwa schon von Josephs geliebtem Bruder Benjamin getrennt? All diese Fragen mussten beantwortet werden. Und so beschloss Joseph, dies herauszufinden, bevor er sich zu erkennen gab.

Schauen wir uns also die erste Reise an, in der wir in den Versen 1 bis 5 von den zehn Brüdern auf dem Weg nach Ägypten lesen. Es ist wichtig zu verstehen, dass Jakob sie auf diese Mission mit den Worten aussendet: „ Geht hinab nach Ägypten, wo es, wie ich erfahren habe, Getreide gibt, damit wir leben und nicht sterben.“ (Vers 2) Es geht also um Leben und Tod.

Sie befinden sich in einer verzweifelten Lage. Es gibt für sie wirklich keine andere Möglichkeit. Und genau das wird entscheidend dafür sein, warum die Brüder Benjamin mitnehmen wollen.

Zunächst nahmen sie Benjamin nicht mit. Ihr Vater hatte es ihnen verboten. Er wurde als überflüssig angesehen.

Man merkt also, dass Jakob seinen Söhnen gegenüber immer misstrauisch war, was aus Josef geworden war. Und er wollte ihnen Benjamin auf keinen Fall überlassen. Benjamin war das letzte Kind seines Haushalts und das letzte Kind seiner Lieblingssohnnin Rahel, die bei Benjamins Geburt starb.

Wenn Sie also mit mir Kapitel 5 lesen, werden Sie sehen, dass genau das passiert. Sie leben tatsächlich als Folge ihres Umzugs nach Ägypten. Und so lesen wir in Kapitel 5, nachdem Josef seinen Brüdern die Offenbarung überbracht hat, dass er sich selbst als Josef vor seinen Brüdern bezeichnet.

Seid nicht verzweifelt. In Vers 5 heißt es: „Seid nicht länger zornig auf euch selbst.“ Wir müssen das hinter uns lassen, denn Gott hat mich vor euch hergesandt, um Leben zu retten.

Und dann noch einmal in Vers 7: „Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Rest auf Erden zu erhalten und euer Leben durch eine große Rettung zu erlösen.“ Wie ich bereits erwähnte, war dies eine Rettung, die allen Völkern und Nationen zuteilwurde, die nach Ägypten zogen, um sich während dieser großen Hungersnot mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Einer Hungersnot, die offensichtlich beispiellos war.

Die Erwähnung der zehn Brüder bezieht sich also auf diese Gruppe hasserfüllter, gehässiger Brüder. Der elfte Bruder wäre natürlich Josef und der zwölfte Benjamin. Im Zusammenhang mit dem Zug nach Ägypten wird uns in Vers 5 berichtet, dass die Hungersnot auch im Land Kanaan herrschte.

Wir werden also diesen Wechsel von Hunger und Überfluss erleben, Hunger und Überfluss, Hunger und Überfluss. Jakobs Familie wird eine moralische Notlage durchmachen, die sich dann aber umkehrt, und wir werden eine spirituelle Lebendigkeit, eine spirituelle Erneuerung und eine erneuerte Wertschätzung für ihr Wesen und ihre Mission sehen. In den folgenden Versen 6 bis 28 wird dann die Geschichte von Josef erzählt, der die Brüder empfängt.

Natürlich erkannten sie ihn nicht. Und er kleidete sich, sprach, verhielt sich und besaß die ganze königliche Pracht eines Mannes von hohem ägyptischem Ansehen. So heißt es in Vers 6: „Als nun Josefs Brüder ankamen, warfen sie sich mit dem Gesicht zur Erde vor ihm nieder.“

Die Bedeutung dessen wird Ihnen sicherlich nicht entgangen sein, oder? Die Verbeugung wird in den Träumen Josephs aus Kapitel 37 angedeutet, als sich die Garben vor seiner Garbe verbeugten und die Sterne, die Sonne und der Mond sich vor ihm verneigten. Nun, dies geschieht tatsächlich. Der Autor möchte uns zeigen, dass die Träume, die Gott ihnen gegeben hat, in Erfüllung gehen und dass dies das Ergebnis von Gottes Wirken in ihrer Mitte ist.

Sie stammen also aus dem Land Kanaan, wie sie in Vers 7 erklären. Vers 8 ist wichtig. Josef erkannte seine Brüder, aber sie erkannten ihn nicht. Und so ist diese Täuschung, wie wir noch sehen werden, mit einer Prüfung verbunden.

Um diese Prüfung durchzuführen, beschuldigte er sie der Spione zu sein. In Vers 14 heißt es: „So verhörte er sie.“ Dabei erfuhr er, dass ein jüngster Sohn zurückgeblieben war.

Um herauszufinden, ob sie tatsächlich das sind, was sie vorgeben zu sein, nämlich ehrliche Männer, die wie alle anderen nur Lebensmittel kaufen wollen und keine Spione sind, inszeniert er diese Prüfung, damit sie gezwungen sind, ihren jüngsten Bruder Benjamin nach Ägypten zurückzubringen. Vers 14: Am dritten Tag sagte Josef

zu ihnen: „ Tut dies, und ihr werdet leben, denn ich bin ein tugendhafter und ehrlicher Mann, denn ich fürchte Gott.“

Und so geht er einen Kompromiss ein, wie Sie in Vers 19 lesen werden: „Wenn ihr ehrliche Männer seid, lasst einen eurer Brüder hier im Gefängnis bleiben, und ihr anderen geht nach Hause, holt euren jüngsten Bruder und bringt ihn zu mir zurück. Das wird beweisen, dass eure Worte wahr sind.“ Und wir hatten zuvor in Vers 21 gelesen, dass sie sagten: „ Nun stehen wir gewiss unter Gottes Gericht.“ Und der Streit geht weiter. Ruben behauptet: „Hättet ihr nur getan, was ich gesagt habe, wäre uns das nicht passiert.“

Vers 24: Dort wandte er sich von ihnen ab, das ist Josef, und weinte bitterlich. Er war außer sich vor Sorge. Er wusste, was er tat, aber er hielt es für nötig, ihn zu prüfen, obwohl er wusste, dass er sie quälte und ihnen Angst einjagte. Und so ist es Simeon, der im Gefängnis zurückbleibt.

Und Joseph befahl in Vers 25, dass jeder sein Silber wieder in seinen Sack legen und ihnen die Lebensmittel geben sollte. Dies geschah unter dem Vorwand, sie würden Joseph das Geld geben, ihre Lebensmittel erhalten und zurückkehren. Doch indem sie das Silber heimlich zurücklegten, verliehen sie dem Vorwurf, Spione und Diebe zu sein, Glaubwürdigkeit.

Er bereitet sie also auf diesen großen Schrecken vor. Es wird sie nicht enttäuschen. Beachten Sie, dass es, wie bereits erwähnt, in Vers 28, im letzten Teil, heißt: „ Ihr Herz sank, und sie wandten sich einander zitternd zu.“

Was hat Gott uns da angetan? Nun, sie kehren zu Jakob zurück und berichten ihm, was geschehen ist. Dies ist der Bericht, der Jakob in den Versen 29 bis 34 gemacht wird. Darin schildern sie ausführlich, was ihnen bei dieser Gelegenheit widerfahren ist.

Und Vers 33 sagt: Da sagte der Mann, oder vielmehr der Mann, der Josef, der Herr über das Land, war, zu uns, und sie berichten, wie er von ihnen verlangte, den jüngsten Bruder zurückzubringen. Denn er hält Simeon als Geisel. Dann werde ich Simeon freilassen, weil ich feststellen werde, dass ihr ehrliche Männer seid.

Und dann sagt er in Vers 34: „Ihr könnt weiterhin mit uns Handel treiben. Und wenn ihr Nahrung und Unterhalt benötigt, dürft ihr in unser Land kommen, und wir werden euch versorgen.“ Daraufhin sagte Jakob zu ihnen, nachdem er dies gehört hatte (Vers 36): „Ihr habt mich meiner Kinder beraubt.“

Joseph ist tot. Und Simeon ist tot. Und jetzt wollt ihr auch noch Benjamin mitnehmen? Alles spricht gegen mich.

Nun sehen wir bei Ruben eine Veränderung. Und Ruben sagte zu seinem Vater (Vers 37): „Er ist der Erstgeborene.“ Erinnern Sie sich, er hatte eine inzestuöse Beziehung mit Bilha, einer von Jakobs Frauen oder Dienerinnen.

Er sagte zu seinem Vater: „ Du kannst meine beiden Söhne töten.“ Das geschah aus purer Verzweiflung. In jener Kultur und zu jener Zeit gab es für einen Menschen nichts Wertvolleres als die Kinder, die seinen Namen, sein Erbe, sein Vermächtnis weiterführen würden.

Das träfe natürlich auch auf unsere Kultur zu. Wir würden es nicht wagen, auch nur daran zu denken, unsere eigenen Kinder hinzurichten oder dies überhaupt erst möglich zu machen. Ihr dürft meine beiden Söhne töten, wenn ich ihn euch nicht zurückbringe.

Vertraue ihn mir an, und ich werde ihn zurückbringen. Aber Jakob sagte: Mein Sohn wird nicht mit dir dorthin hinabgehen. Sein Bruder ist tot.

Er ist der Einzige, der übrig geblieben ist. Sollte ihm auf eurer Reise etwas zustoßen, werdet ihr mein graues Haupt in die Unterwelt , das Totenreich, hinabführen. Dorthin wird es in Trauer überführt.

Mit anderen Worten, Jakob sagt: Wenn ich Benjamin wegen deiner Täuschung, deiner Eifersucht oder aus irgendeinem anderen Grund durch diesen Mann in Ägypten verliere, werde ich sterben. Du wirst mir das Leben nehmen. Nun, das führt uns dann zur zweiten Reise, in diesem Fall mit Benjamin.

Und wie kommt es dazu? Ich hatte ja bereits erwähnt, dass Jakob und Josef, aber auch Juda, eine besondere Rolle spielen. Und Juda tritt in Kapitel 43 in den Vordergrund. In den ersten Versen unterweist Jakob seine Söhne.

Die Hungersnot im Land war noch immer groß, und natürlich würden sie die Vorräte aufbrauchen, die sie auf ihrer ersten Reise mitgebracht hatten. Nachdem sie das gesamte Getreide aus Ägypten gegessen hatten, sagte ihr Vater zu ihnen: „ Geht zurück und kauft uns noch etwas zu essen.“ Doch Juda sagte zu ihm: „ Der Mann hat uns gewarnt: Wir können nicht zurückkehren, ohne dass Benjamin mitkommt.“

Wenn ihr unseren Bruder mit uns schickt, gehen wir hinunter und kaufen euch Lebensmittel. Aber es gibt keinen Grund für uns, hinunterzugehen. Und wir alle werden von diesem ägyptischen Herrscher bestraft werden, entweder mit Gefängnis oder mit dem Tod.

Also fragte Israel – und hier fällt der Namenswechsel von Jakob zu Israel auf –: „Warum hast du mir dieses Unglück gebracht, indem du dem Mann erzählt hast, dass du noch einen Bruder hast?“ Dasselbe sagte er auch über Simeon und Levi im

Zusammenhang mit der mörderischen Rache an den Sichemiten . Daran wird uns in Kapitel 34 erinnert, wo diese beiden Brüder – und dann, glaube ich, unterstützt von den anderen Brüdern – ...

Sie nutzten die Beschneidung, um die Sichemiten zu entmachten , weil Sichem, der Fürst (sie wurden auch Hiwiter genannt), ihre Schwester Dina entführt, missbraucht und verletzt hatte. Und sie ermordeten ihn. Und ihr erinnert euch, dass Jakob sagte: „ Seht , welch ein Unglück ihr mir bereitet habt! Nun werde ich verstoßen werden.“

Nun werde ich Anfeindungen und Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt sein. Er sagt, ich werde meinen Nachbarn einen üblen Geruch versetzen. Es ist also so, als würden meine Söhne mir überall, wo ich hinkomme, großes Leid zufügen.

Nun, Sie erinnern sich, dass Jakob dies im Hause seines Vaters Isaak getan hatte. Welch großes Leid überkam das Haus! So schließt sich der Kreis in Jakobs Leben, denn auch seine Söhne stellen seine Seele auf die Probe. Vers 8: Juda sagte zu seinem Vater Israel: „Schick den Jungen mit mir, und wir wollen sogleich gehen, damit wir, du und unsere Kinder leben und nicht sterben.“

Ich persönlich garantiere für seine Sicherheit. Sie können mich persönlich für ihn verantwortlich machen. Hier ist also sein Versprechen für Benjamin.

Siehst du den Zusammenhang zwischen Rubens Angebot – „Ich gebe dir meine beiden Söhne“ – und Judas? Er übernimmt die persönliche Verantwortung. Und wenn ich ihn nicht zurückbringe, werde ich mein Leben lang die Schuld vor dir tragen. Vers 10 So wie es jetzt ist, hätten wir, wenn wir nicht gezögert hätten, schon zweimal zurückkehren können.

Nun gut, Jakob ist bereit, die Notwendigkeit dessen zuzugeben. Und so schickt er sie fort. Er gibt ihnen die besten Erzeugnisse des Landes als Geschenk mit.

Er sagt in Vers 11: „Dann schickt er auch seinen jüngsten Bruder Benjamin mit ihnen.“ Nun sagt er in Vers 13: „Nimm auch deinen Bruder und kehre sogleich zu dem Mann zurück, im Namen meines allmächtigen Gottes.“

Wie soll ich das tun? Dies ist ein Gebet. Jakob wird in seinen späteren Jahren ein Mann des Gebets. Als er zurückkehrt, um Esau zu treffen, sagt er: „Vielleicht wird Gott dir vor dem Mann gnädig sein, sodass er deinen anderen Bruder und Benjamin mit dir zurückkehren lässt.“

Was mich betrifft: Wenn ich einen Angehörigen verliere, dann verliere ich ihn eben. Wenn ich meine Familie verliere, dann liegt das alles in Gottes Hand. Und ich muss euch alle Gottes Verheißungen anvertrauen, dass meine Familie eine Zukunft hat.

Ich vertraue dies El Shaddai, dem allmächtigen Gott, an. So geschah es also. Sie nahmen die besten Erzeugnisse des Landes mit.

Sie nahmen die doppelte Menge Silber. Jakob erkannte daher klugerweise, dass der beste Weg, die Unschuld der Brüder am Spionage- und Diebstahlsdelikt zu beweisen, darin bestand, Josef mit Geschenken zu überhäufen. Das hatte in der Vergangenheit schon einmal recht gut für Jakob funktioniert.

Und du erinnerst dich an den Reichtum Jakobs, seine Herden, die seine Diener Esau brachten, um sich mit ihm zu versöhnen. Esau war davon sehr beeindruckt und freute sich über die mögliche Versöhnung. Und ich denke, es war ein Zeichen von Reue und Demut seitens Jakobs.

Jakob wusste, dass er seinen Bruder Esau bestohlen und schlecht behandelt hatte. Dies war also ein Weg, um zumindest eine Anhörung seitens des Mannes und des Verwalters Josefs zu erreichen.

So geschah es, und es wird euch in Vers 17 erzählt. Der Mann tat, wie Joseph ihm, dem Verwalter, aufgetragen hatte, den Männern ein Mahl zuzubereiten. Und dieses Mahl diente wiederum der Prüfung.

Und wir werden sehen, wie sich das im weiteren Verlauf des Kapitels entwickelt, denn er führte aus, dass es wohl besser sei, dies ab Vers 23 zu lesen, damit es uns klar wird. Diese Männer appellieren natürlich an uns. Wir haben das doppelte Silber zurückgebracht, sagen sie.

Und dann, in Vers 23, sagte der Verwalter: „Es ist alles in Ordnung. Fürchtet euch nicht.“ Hier nun eine wichtige Erkenntnis.

Euer Gott, der Gott eures Vaters, hat euch Schätze in euren Säcken gegeben. Ich habe euer Silber erhalten. Dann führte er Simeon heraus.

Es sieht also sehr gut aus für die Brüder. Der Plan scheint aufzugehen. Als Joseph ankommt, sieht er die Geschenke, und sie verneigen sich erneut.

Ihr erinnert euch, dass dies mit Josefs Träumen übereinstimmt. So verhielten sie sich im ersten Fall.

Nun zum zweiten Fall: Er fragte ihn, wie es ihnen gehe, und dann: „Wie geht es deinem alten Vater, von dem du mir erzählt hast? Lebt er noch?“ Sie antworteten: „Ja, unser Vater lebt noch und ist wohlauf.“ Und sie verneigten sich tief vor ihm. Da sah er seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter.

Er fragte: „Ist das dein jüngster Bruder?“ Und er sagte: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn. Das ist ein Segen.“ Dann eilte er hinaus.

Er war tief bewegt. Dies war ein Beweis dafür, dass sich ihre Brüder verändert hatten. Sie hatten Benjamin nicht ausgenutzt.

Und dann kehrte er zurück. Dies ist ein wichtiger Punkt, der in den Versen 32 und folgenden noch genauer erläutert wird. Sie bedienten Josef allein.

Stellen Sie sich Folgendes vor: Sie befinden sich in diesem Haus, in dem das Essen stattfindet. Sie bedienten Josef in einiger Entfernung, getrennt von seinen Brüdern und den Ägyptern, die ebenfalls getrennt mit ihm aßen, da Ägypter nicht mit Hebräern zusammen essen durften.

Denn das ist den Ägyptern ein Gräuel. Die Männer saßen vor ihm, der Reihe nach ihrem Alter nach, vom Erstgeborenen bis zum Jüngsten.

Und sie sahen einander erstaunt an. Als ihnen nun ihre Anteile ausgezahlt wurden, war Benjamins Anteil fünfmal so groß. Und sie feierten und tranken ausgiebig mit Josef, ohne zu wissen, dass er es war.

Das ist nun das Wichtigste für uns. Zwei Dinge. Erstens: In der ägyptischen Kultur wurden Hirten verachtet.

Deshalb aßen sie nicht mit Hirten. Sie zeichneten sich durch ihre höhere Kultur und Bildung aus. Daher rührt diese Trennung beim Essen.

Die Ägypter an einem Ort, die Hebräer an einem anderen. Das ist deshalb wichtig, weil der Pharao der Familie Jakobs schließlich ein Land geben wird, ein sehr fruchtbares Land namens Goschen. Und das wird später im Buch geschehen.

Entscheidend ist jedoch, dass sie von der ägyptischen Bevölkerung getrennt leben würden. Bevor die Brüder, wie Sie sich erinnern werden, begannen, sich in die Kultur der Kanaaniter zu integrieren. Ein Paradebeispiel dafür ist die Heirat Judas mit einer Kanaaniterin.

Der moralische Verfall ist eine Folge davon, dass die Brüder die große Tradition ihrer Väter aus den Augen verloren haben – die Verheißungen Gottes an Abraham und Isaak sowie an Jakob. Doch durch die Trennung von den Ägyptern werden sie die Gelegenheit haben, ihre einzigartige Identität wiederzuentdecken, ihre Wertschätzung für Gottes Gaben neu zu entfachen und ihre von Gott gegebene Mission neu zu besinnen: der ganzen Welt, allen Völkern, Gottes Segen zu bringen.

Das ist das Erste, was wir uns merken sollten. Zweitens: Wie werden die Brüder reagieren, wenn Benjamin das Fünffache erhält? Werden sie streiten? Werden sie verbittert sein? Werden sie Hass empfinden? Das ist also ein weiterer Weg, auf dem Josef dazulernt. In Kapitel 44 werden wir dann lesen, dass die Brüder auf die Probe gestellt werden.

Es steht im Mittelpunkt. So wird dem Verwalter gesagt: „Nimm meinen Becher, den silbernen (Vers 2), und steck ihn zusammen mit dem Silber für Benjamins Getreide in den Sack des Jüngsten.“ Mit anderen Worten: das Silber, mit dem das Getreide gekauft wurde.

Und er tat, wie Joseph ihm gesagt hatte. Dieser Becher ist ein Wahrsagerbecher, ein Mittel, um den Willen der Götter und die Zukunft zu ergründen. Ist er nun bloß ein Artefakt? War er in Josephs Leben nur ein Schmuckstück? Oder benutzte er ihn tatsächlich und glaubte an seine Bedeutung, was natürlich darauf hindeuten würde, dass Joseph sich immer mehr in die ägyptische Kultur integriert hatte?

Und so erinnert mich das ein wenig an die Hausgötter, die Rachel stahl, als sie Labans Haus verließen. Am Morgen gingen die Männer einfach ihren Geschäften nach und gingen fort. Dann holte der Verwalter sie ein und beschuldigte sie der Bosheit, weil sie den Becher des Herrn zur Wahrsagerei gestohlen hatten.

Die Brüder waren außer sich, weil dieser Becher, dieses persönliche Stück des Meisters, in Benjamins Sack gefunden wurde. Wir lesen diesen Teil der Geschichte in Vers 11 weiter. Jeder von ihnen ließ schnell seinen Sack zu Boden sinken und öffnete ihn.

Dann begann der Verwalter mit der Suche, beginnend mit dem Ältesten und endend mit dem Jüngsten. Können Sie sich das Drama vorstellen, als jeder Sack gefunden wurde? Und der Becher wurde in Benjamins Sack gefunden. Da zerrissen sie ihre Kleider.

Da ist es wieder, dieses Kleidungsmotiv. Es war, wie Sie sehen, ein Zeichen der bittersten emotionalen Reaktion auf eine Katastrophe. Das ist eine Katastrophe.

Hätte es anders sein können? Ruben wäre zufriedener gewesen, wenn es den Verlust seiner eigenen Söhne bedeutet hätte. Juda hätte gern sein Leben geopfert. Benjamin.

Unser lieber Benjamin, unser Vater. Wir fahren nun mit Vers 16 fort. Hier ist, was Juda sagt, als er die Gruppe anführt.

Was sollen wir nur sagen? Wie können wir unsere Unschuld beweisen? Vers 16: Gott hat die Schuld deiner Diener aufgedeckt. Wir sind nun, mein Herr, Sklaven.

Wir selbst und derjenige, der den Becher hatte. Alles ist verloren. Und dann, in Vers 18, trat Juda zu ihm und sprach: Mein Herr, bitte, lass deine Diener ein Wort zu meinem Herrn sprechen.

Und er bekennt seine Sünden. Er bekennt die Sünden seines Bruders. Und er erzählt, was geschehen ist.

Und er sagt in Vers 30: „Wenn der Junge nun nicht bei uns ist, wenn ich zu deinem Diener, meinem Vater, zurückkehre, und wenn mein Vater, dessen Leben eng mit dem Leben seines Sohnes verbunden ist, sieht, dass der Junge nicht da ist, wird er sterben. Deine Diener werden das graue Haupt unseres Vaters unter Kummer ins Grab bringen.“ Dein Diener, der von sich selbst sprach, hat meinem Vater die Sicherheit des Jungen zugesichert.

Ich sagte: „Wenn ich ihn dir nicht zurückbringe, werde ich mein Leben lang die Schuld vor dir, meinem Vater, tragen.“ Joseph erkennt, dass die Brüder ihre Tat, Joseph zu verkaufen, aufrichtig bereuen. Und sie würden diesen Fehler nicht wiederholen, als sie Benjamin verloren.

Es gibt also die Bitte, Benjamin zu befreien und ihn zu seinem Vater zurückzubringen. In Kapitel 45, Verse 1–38, gibt Joseph seine Identität preis. In den ersten 15 Versen stellt er sich also zu erkennen.

Und Josef konnte sich vor seinen Dienern nicht länger beherrschen. Er schrie: „Räumt den Saal!“ Er weinte so laut, dass die Ägypter es hörten und auch der Hof des Pharaos davon erfuhr. Josef sagte zu seinen Brüdern (Vers 3): „Was für eine Aussage, was für ein Moment des Schreckens für die Brüder!“

Ich bin Joseph. Dann offenbart er seine Liebe und Leidenschaft für seinen Vater. Lebt mein Vater noch? Doch seine Brüder können nicht antworten, weil sie sich vor seiner Gegenwart fürchten.

Da sagte Josef zu seinen Brüdern: „Kommt näher zu mir!“ Ich erinnere mich, dass Esau zu Jakob eilte, sie sich umarmten und küssten. Danach sagte er: „Ich bin euer Bruder Josef, der, den ihr nach Ägypten verkauft habt.“

Nun muss er sie überzeugen. Und nun seid nicht betrübt und macht euch keine Vorwürfe, dass ihr mich hierher verkauft habt, denn Gott hat mich vorausgeschickt, um Leben zu retten. Seit zwei Jahren herrscht Hungersnot im Land, und die nächsten fünf Jahre werden sie nicht pflügen und ernten können.

Aber Gott hat mich, wie in Vers 7 beschrieben, vor euch hergesandt, um euch einen Rest auf Erden zu erhalten und euer Leben durch eine große Rettung zu erlösen. Es

gibt also zwei Wege, wie dies erkennbar ist. Der erste ist ein Weg, den ihr vielleicht vergessen habt.

Vielleicht haben Sie vergessen, dass Josef in Kapitel 37 von seinem Vater Jakob nach Sichem geschickt wurde, um nach seinen Brüdern zu sehen und Bericht zu erstatten. Er kam in die Gegend von Sichem, fand seine Brüder aber nicht vor und fragte sich, wo jemand vermisst war. Uns wird lediglich mitgeteilt, dass es diesen Mann gab.

Er wird nicht identifiziert. Damals sprachen wir über die Möglichkeit, dass der Mann in Wirklichkeit ein Engel des Herrn war, der sich als Mensch offenbart hatte, oder Gott selbst, der sich als Mensch offenbart hatte. Doch hier zeigt sich die Verborgenheit Gottes, Gottes Wirken: „Eure Brüder sind nach Dotan hinabgegangen, und dort werdet ihr sie finden.“

Gott benutzte diesen Mann, um Joseph und seine Brüder zu jener Zeit in Dotan zusammenzubringen. In einer höchst ungewöhnlichen Wendung der Ereignisse wirkt Gott erneut, damit die Brüder in Solidarität und Einheit wiedervereint werden. Das zweite ist die Art und Weise, wie Gott Träume nutzte.

Die Träume in Kapitel 37 zeigten, dass im Fall der Garben und der Sterne eine Vereinigung, eine Wiedervereinigung zwischen dem Herrn und den Brüdern stattfand. Vor diesem Hintergrund betrachten wir nun Kapitel 50. Dieses Kapitel ist für uns auch deshalb wichtig, weil nach Jakobs Tod und seiner Beerdigung die Furcht der Söhne erneut aufflammt.

Ich glaube, sie gingen davon aus, dass Josef ihnen nichts antun würde, solange Jakob lebte. Und so berichten sie in Vers 18, dass Jakobs Brüder zu Josef kamen und sagten: „ Wir sind deine Sklaven.“ Josef aber sagte zu ihnen: „ Fürchtet euch nicht .“

Bin ich etwa an Gottes Stelle? Ihr hattet die Absicht, mir zu schaden. Doch Gott hatte es zum Guten gewendet, um das zu vollbringen, was jetzt geschieht: die Rettung vieler Leben. Diese Haltung nimmt Josef daher ein.

Auch er verändert sich. Er will nicht länger vergessen. Du erinnerst dich an die Namensgebung seines Sohnes Manasse.

All den Kummer seines Haushalts. Vielmehr möchte er das Erbe seines Vaters Jakob annehmen und Gottes größeren Plan erkennen. Und das ist eine wichtige Lehre, die wir aus der Geschichte Josefs ziehen sollten.

Die Leiden, die Prüfungen, die Josef und Jakob durchmachten, die die Brüder selbst, Jahr für Jahr die Schuld und die Scham – all dieses Leid hatte einen Sinn. Es war nicht willkürlich. Es war nicht launisch.

Es war kein bloßer Zufall. Es war ein Wirken Gottes. Und wenn wir unsere Verluste, unseren Kummer, unsere Kämpfe, unser Versagen als Sünder, unsere Unmoral und unsere Vergehen gegen andere in den größeren Kontext von Gottes Wirken für die menschliche Verantwortung und das menschliche Handeln einordnen, dann nimmt er diese Lebensfäden und verwebt sie zu einem wunderbaren Plan, durch den er die Segensverheißungen für alle Völker erfüllen kann, die durch die Sünde unserer ersten Eltern aus dem Garten Eden vertrieben wurden.

Und wenn wir dies in der Genesis weiterverfolgen, sehen wir immer wieder die drohende Gefahr, die jedoch nicht größer war als Gottes Gnade und sein Sieg über diese Gefahr. Und nun sagt er: „Geht zurück, holt Jakob und seine Familien und bringt sie hierher. Für euch wird gesorgt sein.“

Vers 14. Da fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin umarmte ihn und weinte ebenfalls. Und er küsste alle seine Brüder und weinte über sie.

Anschließend sprachen seine Brüder mit ihm. Das wirkt jetzt etwas nebensächlich, nicht wahr? Anschließend sprachen seine Brüder mit ihm. Ich frage mich, worüber sie gesprochen haben.

Man sieht aber, dass sie in gutem Einvernehmen mit ihrem Bruder Josef lebten. Was ist daran so wichtig? Dieser Ausdruck zeigt uns die Veränderung, die sich im Herzen Josefs und insbesondere im Herzen dieser Brüder vollzogen hat. Und das ist der Grund dafür.

In Kapitel 37, Vers 4 lesen wir, dass sie ihren Bruder so sehr hassten, weil er Josef so viel Gunst erwiesen hatte, dass sie nicht einmal mehr mit ihm sprachen. Und nun, nach all den Jahren und Prüfungen, deutet dies auf einen großen Wandel in dieser Familie hin. Mit der Zustimmung des Pharaos erfahren wir, dass er ihnen bei ihrer Rückkehr einen Wohnort reservieren wird.

Und so beschenkt der Pharao Josef. Er möchte, dass Josef seine Familie, seinen Vater und deren Familien mitbringt. Und er sagt dann, wie der Pharao in Vers 17, „Ich werde dir das Beste des Landes Ägypten geben, und du kannst den Reichtum des Landes genießen.“

Und dann in Vers 20: das Beste aus ganz Ägypten. Und dann noch einmal in Vers 23: die besten Dinge Ägyptens. Da schickte Josef seine Brüder (Vers 24) und sagte: „Streitet nicht unterwegs!“

Ich glaube, er kennt seine Brüder, nicht wahr? Aber zögere nicht. Du gehst und kommst mit meinem Vater zurück. So zogen sie aus Ägypten hinauf, Abraham ging vor ihnen her, und kamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan.

Sie sagten ihm, Josef lebe noch. Das deutet stark auf eine Auferstehung hin. In Jakobs Vorstellung lebt Josef noch.

Tatsächlich war er der Herrscher über ganz Ägypten. Jakob war fassungslos. Ich kann es ihm nicht verdenken.

Er glaubte ihnen nicht, als sie ihm alles erzählten, was Josef ihnen gesagt hatte. Und als er die Wagen sah, hatte Josef welche geschickt, um ihn zurückzubringen.

Der Geist ihres Vaters Jakob erwachte wieder. Auch Jakob erlebte eine Auferstehung. Und Israel sagte: „Ich bin überzeugt, dass mein Sohn Josef noch lebt.“

Ich werde ihn besuchen, bevor ich sterbe. In der darauffolgenden Sitzung geht es dann um die große Wiedervereinigung der Familie in Ägypten, beginnend mit Kapitel 46.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Sitzung Nummer 23: Josef wird mit seinen Brüdern wiedervereint (Genesis 42–45).